

Q. N. 267, 10

Zd  
485

**Beweis**  
 aus der  
**Köppenischen Schrift,**  
 wider des  
 Hochberühmten Theologi zu Hamburgs  
 Herrn Pastoris  
**Srdmann Neumeisters**  
 Kurzen Auszug Spenerischer Irrthümer;  
 daß der Verfasser solcher Spenerischen  
 Schwarm-Vertheidigung  
 ein Mensch von zerrütteten Sinnen  
 sey:  
 in einem Send-Schreiben vorgestellt  
 von  
 Nicolao Reisner.

A. C. 1727.







Je von Ew. Hoch-Edelgebohrnen mir zugesandte Röpffenische Schrift habe mit Fleiß durchlesen/ und befunden/ daß leyder auch dem Autori gelte/ was Paulus von denen Pietisten/ welche den Schein haben eines gottseligen Wandels/ aber seine Krafft verleugnen/ geweissaget hat/ es würden seyn Menschen von zerrütteten Sinnen. 2 Tim. 3/ 5. 8.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne in der Vorrede. Herr Pastor Neumeister straffet in den Worten der Weisen/ pag. 748. daß mancher/ der kein Pietist/ d. i. ein Sonderling und Heuchler ist/ ein Pietist von andern genennet werde. Das will der Spenerische Advocat dem Herrn Pastori entgegen setzen/wann derselbe diejenige/welche in der That Pietisten/ Heuchler und Sonderlinge sind/widerleget. Ist das nicht ein zerrütteter Sinn? Wehedenen die Böses gut/ und Gutes böse heissen. Jes. 5/ 20. Darum will der Herr Pastor die bösen Pietisten nicht gut heissen/ sondern widerleget sie sammt ihren Irthümern. Er will aber auch das Gute nicht böse/ und warhafftig Fromme nicht Pietisten geheissen haben.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im ersten Capitel. In den Worten der Weisen p. 123. werden die Papisten bestraffet/ weil sie den blossen Buchstaben des Namens Jesu grosse Krafft zuschreiben/ und in den Priesterlichen Lippen wird gelehret/ daß nicht so wohl die äußerlichen Buchstaben/wie sie mit der Feder geschrieben oder in den Druckereyen gedruckt werden/ sondern eigentlich die Sache selbst/ die in den Buchstaben verfaßt ist/ voll lebendiger Krafft sey/ p. 15. 16. Damit wil der Spenerische Advocat vor eines halten/ was Spener in der Franckfurtischen Anzugs-Predigt vorgegeben/ so lange die Schrift da in dem Buchstaben liege/ und nicht gehört oder gelesen werde/ so fern sie betrachtet werde/wie sie allein in dem Blatt stehe da sey sie freylich nicht die Krafft Gottes/ sondern in seiner Maaß und auf solche Weise ein todtes und unkräftiges Werck. „ Es ist aber ein sehr grosser Unterschied. Herr Pastor Neumeister redet von den blossen Buchstaben/ Spener aber von der Schrift selbst/ die in den Buchstaben lieget. In den Priesterlichen Lippen wird pag. 460. 467. gelehret/ daß der natürliche Mensch in göttlichen Dingen nimmermehr etwas verstehen könne. 1 Cor. 2/ 14. So muß denn falsch seyn/ was Spener schwärmet/ daß man aus eigenen natürlichen Kräften die Wissenschaft der Göttlichen Geheimnisse aus der Schrift fassen könne. Und dennoch will der Pietist zu Berlin nach seinen zerrütteten Sinnen/ daß Herr Neumeister und Spener hierinnen mit einander einstimmen. Hr. Neumeister lehret im kurzen Auszug/ Gott sey auch durchs Wort bey denen Widerstrebenden kräftig. Daraus will der verkehrte Mensch erzwingen/ die erleuchtende Krafft sey unwiderstreblich. p. 25. War denn bey den Libertinern Gottes Wort durch Stephanum nicht kräftig? Freylich war es kräftig/ und zwar so kräftig/ daß

daß sie nicht vermochten zu widerstehen der Weisheit und dem Geiste/der da redete.  
A. St. 6, 10. Nichtsdestoweniger widerstrebeten sie dem Heiligen Geiste. Cap. 7, 51.  
Hr. Neumeister lehret/ daß in dem Jüdischen Tempel und in den Synagogen die  
Bücher Mosi beständig durchgeprediget worden/ Priest. Lipp. p. 437. conf. Freyt.  
Und. P. 1. p. 564. Dadurch unterstehet sich der zerrüttete Köppensche Sinn Spe-  
ners Irr-Lehre/daß die Lehre von dem Vorbilde der Opfer auf den Messiam nicht  
anders/ als durch die Tradition fortgeplanket worden sey/ zu beschönigen p. 28.  
36. 39. Im geistlichen Abel P. 2. p. 775. wird erwehnet/ daß schon in alten Zeiten  
die Bibel zum Wahrsagen gemißbraucher worden. Daraus folget der Spe-  
nerische Vorfechter/ p. 44. daß Spener nicht zu einer Schwärmerischen und fast  
zauberischen Aufdäumelung Anlaß gegeben. Wenn er aber keine zerrüttete Sin-  
ne hätte/ würde er leicht haben vermercken können/ wie dieses ein alberner Schluß  
sey. Denn ob gleich schon vor Zeiten das böse Unwesen im Schwange gewesen/  
so hat doch Spener mit Anrühmung der von seiner Tochter und andern began-  
genen Thorheit zu der ist unter den Pietisten abermahls und aufs neue sehr einge-  
rissenen schwärmerischen und fast zauberischen Aufdäumelung Anlaß geben kön-  
nen. Canstein recommendiret in der Vorrede über Speners letztes Bedencken  
bey Zach. 4/ 7. ausdrücklich/ „man solle Speners gangen Lebens-Lauf/ und was  
sich in der Zeit/ als er in Dresden gestanden/ zugetragen/ erwogen/ führet auch „  
zugleich an/ daß wenn die Erfüllung einiger Stücke gezeigt worden/ dadurch „  
nicht ausgeschlossen würde/ daß noch weitere und grössere derselben Erfüllung „  
vorstehen könne/ doch dergestalt/ daß der eine Verstand aus dem andern stes „  
se. p. 25. „ Wer nicht ganz zurüttete Sinne hat/ wird hieraus schon vermer-  
cken/ wie Canstein vermeynet/ es sey die Erfüllung dieser Weissagung in Spe-  
nern angegangen. Doch Köppen hat einen so tummen Kopf/ daß er solches in  
Canstein nicht finden kan. p. 45. Speners laulichte Aufführung bey den Offen-  
burgischen Offenbarungen zu vertheidigen/ bedienet er sich p. 49. des Sakes/ so  
lang ein Mensch noch nicht überzeuget sey/ ob ein Werk von Gott sey oder nicht/  
müsse er sein Urtheil zurücke halten. Wenn aber etwas der Kirchen sehr ge-  
fährlich seyn kan/ und ein Lehrer und Prediger darum befraget wird/ so muß er die  
Prüfung nicht auf die lange Banck schieben/ sondern nach Gottes Wort anstel-  
len/ und darauf ein wohl-gegründetes Urtheil fällen. Das hätte Spenern zu  
thun gebühret. Er wolte aber nicht/ weil Peterfen sein Schwager war/ und er  
gerne sich seines Beystandes in Fortpflanzung der Schwärmeren damahls noch  
gebrauchen wolte. Pagina 52. 53 ist er auf Herrn Neumeistern ungehalten/ weil  
derselbe aus Rathmanns eigenen Worten dargethan/ daß er den Anfang des  
Streits gemacht/ indem er den Calvinisten das Wort gesprochen. Und dennoch  
führet er selbst die Passage an/ aus welcher dieses umständlich erhellet. Daß  
aus

aus Herrn Neumeisters gedruckten Postillen nicht nur bey nahe / sondern weit mehr Observaciones Biblicæ colligiret werden können / als in allen edirten Monathen der Franckischen Observationen befindlich sind / ist wahr. Aber das hilft Francken nichts. Denn Hrn. Neumeisters Observaciones sind gut und gründlich / Franckens seine aber böse und keiner Würde / so daß der sel. Herr Schurz fleisch sich billig über die tunne Jungens zu Halle beschweret / darunter sich dann der Spenerische Advocat, als ein Franckischer Speichel-Lecker / nach Belieben auch richten mag. Wann er auch p. 62. Francken mit der ungedultigen Rachel vergleicht / so zeigt er ebenfalls dadurch seine zerrüttete Sinne / und giebet zugleich ein Exempel / wie verkehrt die Pietistischen Heiligen ihr Gebet abzufassen pflegen.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im andern Capitel. Denn er schreibt p. 67. der Vernunft zu / wenn aus dem Neuen Testament ein Ungläubiger aus der Göttlichen Majestät Christi den Schluß macht / daß Christus eine vom Vater unterschiedene Person seyn müsse. Weiß dann der elende Stümper noch nicht / daß die ganze Lehre von der Hochgelobten Heiligen Dreieinigkeit die Vernunft übersteige / und schlechterdings aus der heil. Schrift erlernet werden müsse?

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im dritten Capitel / indem er pag. 74. 75. schleußt / Herr Neumeister schreibe in den Pr. Lipp. p. 335. es wären bessere Zeiten zu wünschen / darum könnten Speners Lehr-Sätze von der Hoffnung besserer Zeiten der Ähnlichkeit des Glaubens nicht entgegen seyn. Was dis vor eine elende Folge sey / ist aus Jerem. 28 / 6. zu ersehen. Und wenn er nicht ein Mensch von zerrütteten Sinnen wäre / so würde er wohl begriffen haben / daß Olearii und Reschenbergs Responsum an den im Haupte verwirrten Chiliassten Michobium, auf welches er sich p. 81. berufft / bey aufrichtigen und verständigen Lutheranern keine Krafft haben könne. Nach seinen zerrütteten Sinnen kan er auch nicht sehen / daß Spener dem geistlichen Verstande der Weissagungen zu nahe trete / da er doch p. 93. selbst Speneri Worte anführet / in welchen derselbe mit denen Jüden sich über die geistliche Erklärung der Sprüche / so von der Herrlichkeit des Reichs Messia handeln / beschweret.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im vierden Capitel / indem er p. 115. schwärmet / der Befehl Apoc. 18. 4. gehöre noch nicht auf kitzige Zeiten. Denn es ist ja vor Augen / daß durch die Predigten und Schriften Lutheri und seiner Mit-Gehülffen viel tausendmahl tausend Menschen aus Babel gangen / und also dieser Befehl auch auf Lutheri und jetzige Zeiten gehen müsse.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im fünfften Capitel / indem er p. 126. vorgiebt / man könne von Bileams Erleuchtung auf alle Gottlosen und deren wahre Erleuchtung so wenig einen Schluß machen / als man von der mit Menschlicher

Stimm

Stimme redenden Eseln auf andere Esel schliessen möge. Nach solcher närrischen und mehr als Eselhafften Einwendung würde man auch nicht wider die Donatisten aus Bileams Exempel schliessen mögen / daß ein gottloser Prediger aus der Schrift die wahre Lehre predigen könne.

Er zeigt seine zerrüttete Sinnen im sechsten Capitel / indem er p. 125. 126. argumentiret / weil der Heilige Geist die Gläubigen zu Geiste mache / Joh. 3 / 16. (Geistl. Abel p. 1072.) so könne man auch sprechen / daß das Geseß Geist werde. Denn wenn von Gläubigen die Rede ist / daß sie Geist werden / so werden dadurch Geistliche Gaben und Eigenschafften verstanden. Wird aber Geist dem Geseß entgegen gesetzt / so wird durch Geist das Evangelium verstanden / welches den Geist giebt / und die Gnade ohn Geseß und Verdienst lehret. 2 Cor. 3 / 6. 3.

Er zeigt seine zerrüttete Sinnen im siebenden Capitel / indem er Hn. Neumeister beschuldiget / als ob er wider die Lehre von der wahren und lebendigen Erkenntniß stritte / "weil derselbe Speneri freventliches Urtheil / alle die könten zu „der Schrift lebendigen Erkenntniß nicht kommen / welche nicht nach aller ihrer „Möglichkeit auf alle Wort und den eigentlichen Sinn des Heil. Geistes acht gäben.“ nicht billigen können. Da muß man ja von der Köppischen Illation sprechen : Baculus stat in angulo, Ergo cras pluet.

Er zeigt seine zerrüttete Sinnen im achten Capitel / indem er die Wiedergeburt an ihr selbst mit der Erneuerung confundiret. Die Wiedergeburt bestehet in der Schenckung der Kräfte zu glauben. Daß aber etwas des Göttlichen Bildes an uns ist / gehöret zur Erneuerung.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im neunten Capitel / indem er vom Geseßlichen Gebrauch des Evangelii p. 157. schwaket / denn wenn das Leyden Christi die Neue wirffet / so gehöret es in so fern / ich sage in so fern nicht zum Evangelio / sondern zum Geseß. Das hätte der Erk. Ignorant aus der Formula Concordiae fol. 229. Edit. Dred. lernen sollen.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im zehenden Capitel / indem er p. 167. vorgebt / es finde sich in Speners Klagen p. cit. 177. von der Verdringung des dritten Standes nichts / da doch die von Hn. Neumeistern angeführte Worte allda hell und deutlich stehen. Der wunderliche Kopf muß bißweilen vor rasenden Wuth nicht sehen noch lesen können.

Er zeigt seine zerrüttete Sinnen im elfften Capitel / indem er p. 177. Hn. Neumeistern beymisset / er habe in den Freytags-Andachten P. 2. p. 92. die Apologie nur pro Forma so erkläret. Kan denn der überwizige Mensch Herrn Neumeistern ins Herz sehen ?

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im zwölfften Capitel / indem er den Gewitter Schaden / welcher bey Verlegung der Fest-Tage sich eräugnet / gar hindangeset haben

haben will. Als der Herr ließ donnern und regnen/ die Israeliten des grossen Übels/ das sie gethan hatten/ zu erinnern / fürchtete das ganze Volk sehr den Herrn und Samuel 1 Sam. 12/ 17. 18.

Er zeigt seine zerrüttete Sinnen im dreyzehenden Capitel/ indem er p. 182. mit Gewalt zur Religion zwingen/ und hartes Tractament wider die Verfährer gebrauchen/ vor eines hält. Paulus zwang niemanden zur Christlichen Religion/ aber wenn er die falschen Apostel Diener des Satans und Hunde nannte/ 2 Cor. 11/ 15. Phil. 3/ 2. das war kein gelindes/ sondern ein hartes und dabey sehr nöthiges Tractament.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im vierzehenden Capitel/ indem er p. 189. was Herr Neumeister von einem beruffenen Diener Christi meldet/ allen Christlichen Layen als geistlichen Priestern zueignet. Alle Christliche Layen sind auch geistliche Könige. Stehet ihnen denn darum auch das zu/ was denen zur Regierung von Gott beruffenen Königen obliegt?

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im funffzehenden Capitel/ indem er p. 197. schwärmet/ D. Walther hätte ja bey dem Ende auf die Libros Symbolicos nicht mitgeschworen/ daß er Heideggerum eben zu der Zeit examiniren/ es auch nicht aufschieben oder andern überlassen müste. Weiß der verkehrte Mensch denn nicht die alte Regel? *Nescit tarda molimina Spiritus Sancti gratia*. Und wenn ein Theologus die Widerlegung gefährlicher Bücher immer auf andere schieben will/ so wird endlich nichts daraus/ und die Wahrheit wird hindangesezet.

Er zeigt seine zerrüttete Sinnen im sechzehenden Capitel/ indem er nicht leyden kan/ daß die Päpstliche Alfsankereyen den Zuhörern unterweilen vorgestellt werden/ damit sie daraus die Thorheit des Papstthums erkennen mögen. Hat doch der sel. Lutherus solches zuweilen selbst gethan? Will der Esel denn auch Lucherum überflügeln?

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im siebenzehenden Capitel/ indem er das was in den Freytags-Andachten P. I. p. 149. geklaget wird/ daß man leyder heut zu Tage noch gar oft in Religions- und Gewissens-Sachen den geistlichen Stand ausschliesse/ mit dem Spenerischen Satz/ diejenigen Gemeine wären glücklich/ welche unter Obrigkeit anderer Confession stünden/ in eine Ordnung sezet. Wo Obri- gkeiten anderer Confession sind/ da wird in Religions- und Gewissens-Sachen nicht nur gar oft der geistliche Stand der wahren Kirchen ausgeschlossen/ sondern gar den Geistlichen falscher Religionen die Decidirung der Religions- und Gewissens-Sachen in unsern Kirchen aufgetragen. Das ist noch hundertmal ärger.

Er zeigt seine zerrüttete Sinnen im achtezehenden Capitel/ indem er Speners Aufführung bey einer Fürstlichen wider Gottes Wort in einem gar zu nahen Grad vorgenommenen Heyrath damit entschuldigen will/ daß er gleichwol die Hey-  
rath

24485 QK X 313 5032

rath nie gebilliget/ P. 199. Denn hat er sie gleich nicht gebilliget/ so hat er doch dem Fürsten theils mit Erwehnung seiner eigenen Perplexität/ theils mit der Anzeige/ wie er aufs wenigste trauete schwerlich die dissolutionem talis matrimo-  
„nii jam contracti, wo die Frage dazu kommen würde/ hinfürder zu behaupten/ Theol. Bed. P. 2. p. 551. 552. an die Hand gegeben/ auf welche Art er seinen fleischlichen Lüsten gratificiren könnte.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im neunzehenden Capitel/ indem er p. 200. schliesset/ weil Hr. Neumeister in den Worten der Weisen p. 22. gestehet/ daß sich Luc. XXI. große Schwierigkeit des Verstandes finde/ so habe auch Spener bey diesen und jenen Sprüchen wohl anstehen können/ ob sie vom Jüngsten Gericht zu erklären. Denn obgleich Luc. XXI. es nicht an grosser Schwierigkeit bey der Erklärung des Textes mangelt/ so ist doch dieses offenbar und gewiß/ daß daselbst vom Jüngsten Gericht gehandelt werde. Die Schwierigkeiten betreffen nicht das Jüngste Gericht an und vor sich selbst/ sondern nur dessen Umstände.

Er zeigt seine zerrüttete Sinne im zwanzigsten Capitel/ indem er p. 203. Speners Satz/ wir dürfften das ewige Leben nicht erst bekommen/ Lebens-Pflicht. P. I. p. 441. beschöner will mit Hn. Neumeisters Worten in seiner Hochen Arbeit P. I. p. 707. Warhafftig wir alle sind mit dieser Ehre beseliget / daß ich zu Jesu sprechen kan : Du bist mein Lieber/ mein Better/ mein Bruder/ mein Bluts-Freund. O süßer Jesus Christ! „ Denn der Unterscheid ist so heil und klar/ daß er jedermänniglich in die Augen leuchtet.

Solte ich alle Merckmahlen/ welche der Spenerische Advocat von seinen zerrütteten Sinnen an den Tag geleyet/ anführen/ so würde die Grängen eines Briefes gar sehr überschreiten. Indessen erhellet aus diesen/ welche aus allen seinen Capiteln erwehnet habe/ zur Gnüge/ daß die Speneristen sich einen gar schlechten Defensorum ausgesehen. Und bey so gestalten Sachen/ zweifelte gar sehr/ ob Hr. Pastor Neumeister sich mit diesem milite levissimæ armaturæ einlassen werde. Ein tapferer Löwe pfleget nicht leicht mit einem kleinen Pudel-Hündgen einen Kampf anzutreten. Es möchte dann seyn/ daß dieser Hochberühmte und Fürtreffliche Theologus es mit ihm/ wie der sel. Hr. D. Ictigius mit dem närrischen Nodinscirpio, machte. Die Zeit wirds am besten ausweisen. Verharre mit allem Respect,

Em. Hoch-Edelgebohrnen

Dienst-schuldigster  
Nicolaus Reisner.

Leipzig/  
3. Octobr. 1727.

n. 5

Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black



Q. N. 263, 10

Zd  
485

**Beweis**  
aus der  
**Köppenischen Schrift,**  
wider des  
Hochberühmten Theologi zu Hamburg/  
Herrn Pastoris  
**Srdmann Neumeisters**  
Kurzen Auszug Spenerischer Irrthümer;  
daß der Verfasser solcher Spenerischen  
Schwarm-Vertheidigung  
ein Mensch von zerrütteten Sinnen  
sey:  
in einem Send-Schreiben vorgestellt  
von  
Nicolao Reisner.

A. C. 1727.